

# Vorträge zur Kirchengeschichte – Teil 10

---



Mission rund um die Welt –  
die Neuapostolischen nach der  
Zeit der Botschaft

# Inhalt

---

- Die Missionswelle nach der Botschaft
  - Der neuapostolische Missionar
  - Ergebnisse und Lektionen aus der neuapostolischen Mission
-

# Teil I

---

## 前言

有史以来第一次，我们制定了有关新使徒教会的教义一个有系统的描述。当然已经有描述新使徒教会信仰重要元素的其他作品，例如，《关于新使徒教会信仰的问答》是在 1992 年作最后修订的。不过已有日益要求对我们的教义作更全面地说明的呼声。新使徒教会活跃在很有不同文化背景的国家，尽管有各种其他的差异，为了加强教义的一致，使得有像这样统一的基础性的作品，实属有必需。

我很高兴将此《教理》——开创工作是由我的前任，总使徒费尔发起的——提供给所有的弟兄姐妹。如果这项作品也引起其他教会信徒的兴趣，这会让我高兴的。我热忱邀请所有的人来熟悉此《教理》的内容。

这本书表达了所有的基督徒共同的基本信仰，但也提出了新使徒教会信仰的特点。此《教理》是靠着信心为有信仰的人而写。必须强调的是，尽管有不同的解释，新使徒教会非常尊重其他教会的教义陈述。

此《教理》是用作基本参考的作品。这是新使徒教会信仰生活的标准。当然这本书不会详细回答所有问题，但提供了大量对及时的问题进行对话和探讨的机会。

主要由教区使徒和使徒们组成的工作小组创建了此参考作品。这一项目在过程中重要步骤上，有全球所有教区使徒会议的参与。目前的文本已经与我密切磋商过。

我想对所有参与的人表示衷心的感谢，对他们所做的所有工作表示赞赏和感激。愿这项作品能带来祝福，并提供信仰的指引！

威勒汉·雷波

二零一二年三月，于苏黎世

# Die Missionswelle nach der Botschaft

## Konsolidierung und Stillstand

---

- Die Amtszeit von Stammapostel Schmidt (1960-1975) kann als Zeit der Konsolidierung und des Stillstands in der NAK bezeichnet werden.
  - Das Motto „Wir schweigen und gehen unseren Weg“ wirkt sich insbesondere auf die Haltung der Kirche in der Gesellschaft aus.
  - Das Wachstum der NAK in Deutschland kommt in dieser Zeit zum Stillstand, die Gemeinden haben hier ihre maximale Größe erreicht.
-

# Entwicklung der NAK unter den verschiedenen Stammaposteln... (Zahlen nach NAK NRW)

---

Stammapostel (Amtszeit)	Apostel (am Ende der Amtszeit)	Gemeinden (am Ende der Amtszeit)	Mitglieder (gerundet, am Ende der Amtszeit)	Länder (am Ende der Amtszeit)
<a href="#">Friedrich Krebs</a> (1897-1905)	14	508		12
<a href="#">Hermann Niehaus</a> (1905-1930)	21	1.771		22
<a href="#">Johann Gottfried Bischoff</a> (1930-1960)	47	2.752		39
<a href="#">Walter Schmidt</a> (1960-1975)	45		500.000	72
<a href="#">Ernst Streckeisen</a> (1975-1978)	64		1.000.000	111
<a href="#">Hans Samuel Urwyler</a> (1978-1988)	149		3.000.000	148
<a href="#">Richard Fehr</a> (1988-2005)	363	66.388	10.000.000	226
<a href="#">Wilhelm Leber</a> (2005-2013)	350	64.410	10.500.000	226

---

## Zeichen des Aufbruchs

---

- Mitte der 1970er Jahre beginnen einige Bezirksapostel mit missionarischer Arbeit in Ländern, die ihnen (teils nur formell) schon zur Betreuung zugeordnet sind.
  - Ein Anfang ist die beginnende Mission von Gastarbeitern in Deutschland, die zum Teil in ihre Heimat zurückkehren und dort wiederum Anschluss an die Neuapostolische Kirche suchen.
-

## Zeichen des Aufbruchs

---

- Zum Ende der 1970er Jahre hin nimmt auch die neuapostolische Presse eine internationalere Perspektive ein.
  - Berichte über die fünf Überseereisen des Stammapostels Streckreisen werden sehr breit gestreut. In der Folge erscheinen auch „Missionsberichte“ in Heftform.
  - Publikationen über die Mission in aller Welt schließen sich an (insbesondere verbreitet in den 1980er Jahren).
-

## Perspektiven der Mission

---

- Ziel ist es, „die weißen Flecken“ auf der „neuapostolischen Landkarte“ zu tilgen, also in den Regionen der Welt Gemeinden aufzubauen, die bisher keine oder nur wenig Gemeinden besitzen.
  - Es handelt sich dabei also um Mission im Heimatland und um Auslandsmission.
  - Beides soll hier stark verkürzt zusammengefasst und dargestellt werden.
-

## „Weiße Flecken“ in Deutschland

---

- Einige Gebiete in (West-)Deutschland besitzen traditionell eine geringere Gemeindedichte als andere.
  - So bilden das Ruhrgebiet, Württemberg und die Ballungsgebiete Schwerpunkte, während es in anderen Regionen (z.B. Eifel) sehr wenige Gemeinden gibt.
  - Durch gezielte Mission in diesen Regionen soll „in jedem Ort eine Gemeinde entstehen“.
  - Dabei wird durchaus massiv in Gemeindeinfrastruktur investiert.
-

## „Weiße Flecken“ in Deutschland

---

- Der Erfolg bleibt aber langfristig aus, obwohl kurzfristig viele Gemeinden gegründet oder mit eigenem Kirchengebäude ausgestattet werden.
  - Die so „künstlich“ aufgebauten Gemeinden erweisen sich oft nicht als auf Dauer tragfähig und müssen über Jahrzehnte von den älteren Nachbargemeinden am Leben erhalten werden.
  - Im Zug der Gemeindeschließungen ab den späten 1990er Jahren (verstärkt in den 2000er Jahren) werden diese strukturschwachen Gemeinden wieder geschlossen, die Gebäude veräußert.
-

## „Weiße Flecken“ weltweit

---

- Den Gebietskirchen sind aus der Tradition heraus Länder zugeordnet, die sie missionarisch betreuen sollen (z.B. Finnland durch Norddeutschland).
  - Wo diese Zuordnung noch nicht existiert, wird sie spätestens Anfang der 1980er Jahre vorgenommen (z.B. portugiesischsprachige Länder durch NRW).
  - Eine neue missionarische Welle startet mit der politischen Wende in Osteuropa und insgesamt in Rußland.
-

# Missionsstrategien

---

- Das Vorgehen der Missionare ist durchaus verschieden (z.B. Gegensatz USA/Kanada zu Europa).
  - Auch der Erfolg der Mission ist sehr unterschiedlich. In einigen Fällen (z.B. Kongo, Angola) können quasi aus dem Nichts in einigen Jahrzehnten funktionierende kirchliche Strukturen geschaffen werden.
  - In vielen Fällen steht der finanzielle und personelle Aufwand der Mission aber nicht im Verhältnis zum Ergebnis, und führt auch nicht zum erwarteten Ziel.
-

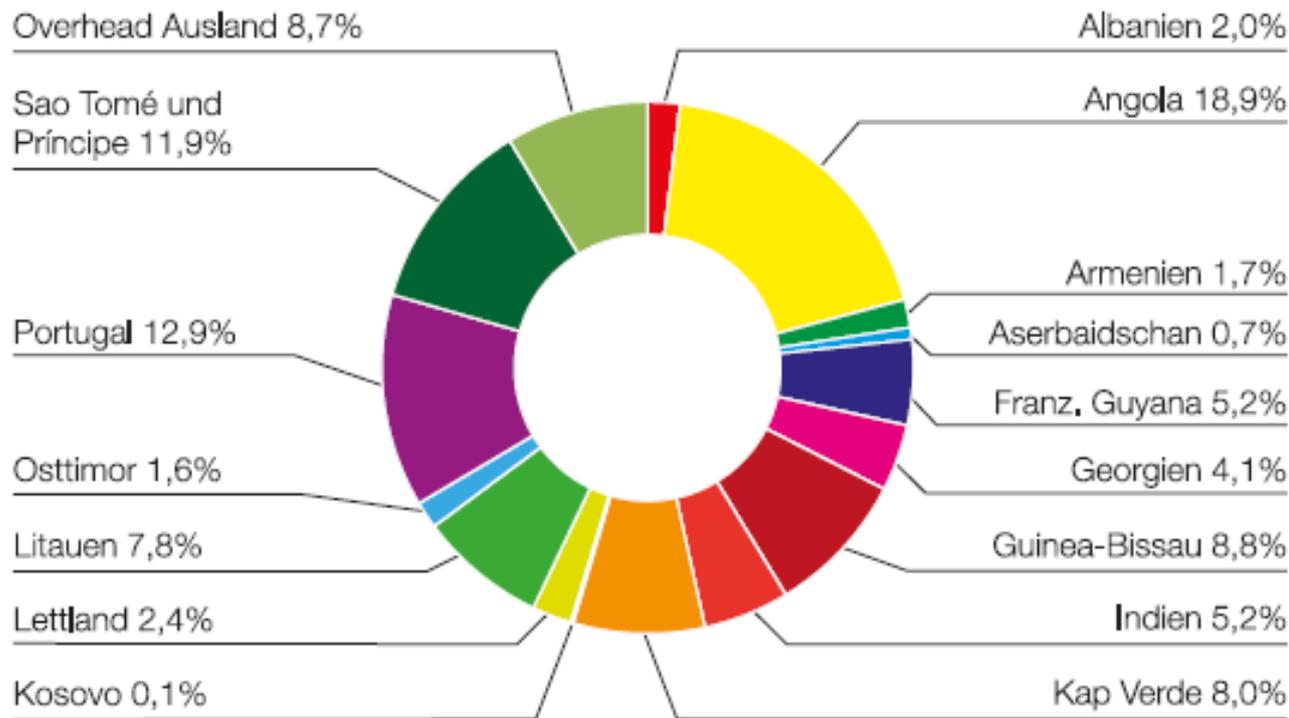
# Aus dem Finanzbericht der NAK NRW für das Jahr 2011

## Mitgliederstatistik betreute Gebietskirchen

	Gemeinden	Mitglieder	Amtsträger	Opfer- einnahmen*	Eigenfinanzierungs- grad 2011 operativ
Albanien	9	2.123	16	2.817 €	2,7 %
Angola	2.242	226.308	8.105	419.353 €	65,3 %
Armenien	10	1.390	24	2.033 €	3,0 %
Aserbajdschan	5	467	8	713 €	2,8 %
Georgien	7	1.053	18	1.412 €	2,9 %
Guinea-Bissau	662	43.753	2.877	6.174 €	2,4 %
Indien-Nord	213	40.149	269	8.981 €	4,9 %
Kap Verde	66	8.486	195	15.868 €	4,5 %
Karibik	4	550	18	7.769 €	9,5 %
Kosovo	1	69	1	204 €	9,8 %
Lettland	11	749	6	4.619 €	9,7 %
Litauen	22	4.234	50	16.218 €	7,7 %
Osttimor	14	591	37	2.767 €	5,6 %
Portugal	32	6.599	82	86.382 €	16,4 %
São Tomé e Príncipe	226	18.674	639	13.794 €	5,9 %
<b>Summe</b>	<b>3.524</b>	<b>355.195</b>	<b>12.345</b>	<b>589.104 €</b>	

# Aus dem Finanzbericht der NAK NRW für das Jahr 2011

## Aufteilung Subventionen betreuter Gebiete im Ausland



Gebiet	Subvention
Albanien	86.806
Angola	840.371
Armenien	75.617
Aserbajdschan	32.171
Franz. Guyana	230.144
Georgien	180.557
Guinea-Bissau	388.869
Indien	233.002
Kap Verde	356.471
Kosovo	5.571
Lettland	106.626
Litauen	344.813
Osttimor	73.286
Portugal	575.238
Sao Tomé und Príncipe	527.612
Overhead Ausland	385.792
<b>Summe</b>	<b>4.442.946</b>

## Vorläufige Zusammenfassung

---

- Eine ausschließliche Beurteilung nach Wirtschaftlichkeit fällt schwer.
  - Die Zahlen des Jahres 2013 legen aber nahe, dass viele der Gründungen der NAK NRW in einer dauerhaften finanziellen und strukturellen Abhängigkeit von der „Muttergebietskirche“ bleiben werden.
-

## Teil II

---



*Die Apostel Brinkmann (4. v. l.) und Ronsard (3. v. r.) in Angola*

Der neuapostolische  
Missionar

# Neuapostolische Mission

---

- Im Folgenden soll versucht werden, neuapostolische Mission anhand einiger Merkmale zu charakterisieren, soweit dies möglich scheint.
  - Bei den vorhandenen Quellen handelt es sich im Wesentlichen um Einzelfallbeschreibungen. Sie zu generalisieren scheint schwierig.
  - Die enthaltenen Aussagen stützen sich auf Literaturquellen und Befragungen von Missionaren.
-

# Neuapostolische Mission

---

- Schließt Mission im Inland und im Ausland gleichermaßen ein.
  - Ist in der Regel Mission unter Christen, keine Heidenmission.
  - Sehr selten schließt sie auch Mission unter anderen apostolischen Gruppen (oder Gruppen in apostolischer Tradition) ein.
-

## Zusammentreffen mit einer apostolischen Nachfolgegruppe

---

„Südlich von Mindanao liegen die kleinen Sarangani-Inseln. ... Es leben dort Menschen indonesischer Abstammung. Die Inselgruppe gehört aber zu philippinischem Gebiet. Es kam die Zeit, daß Seelen dort auf die heilige Versiegelung warteten. ... Mehr als hundert Seelen wurden versiegelt. Doch was wir bei diesem Besuch erfuhren, läßt uns vermuten, daß hier in dieser Abgeschiedenheit ... schon Apostel tätig gewesen sind. Unsere „neugeborenen“ Geschwister haben uns erzählt, daß ihre Eltern und Großeltern schon von Aposteln berichtet hätten, die um die Jahrhundertwende aus Deutschland und Holland gekommen seien und in Djakarta gewirkt haben. Der Vater unseres heutigen Priesters Adam, sein Name war Sadrach [!] Adam, hätte darüber noch genaueres gewußt. Er ist aber schon entschlafen. Es gab einen Kinderchor, einen Jugendchor, und die Gemeinde hat so gesungen, daß ich meinte, ich sei in eine schon lange bestehende neuapostolische Gemeinde getreten.“

Missionsbericht II – Die Philippinen, Ap. Urs Hebeisen, 1984

---

## Missionarstypen (meine Bezeichnung in Anzf.)

---

- „Gründungsmissionar“:
    - geht für längere Zeit in ein Land (Migrant)
    - oft ausgestattet mit gewisser finanzieller Unterstützung
    - lernt die Sprache, sucht Arbeit vor Ort
    - oft schon andernorts erfahrener Amtsträger
-

## Missionarstypen (meine Bezeichnung in Anzf.)

---

- „Gründungsmissionar“
  - „Betreuungsmissionar“:
    - reist für kurze Zeit in ein Land, um dort Gottesdienste zu halten
    - tut dies regelmäßig, bleibt aber im Heimatland ansässig
    - erhält oft Kostenerstattung für die Reisen (teilweise auch anteilige Eigenleistungen)
    - lernt u.U. die Sprache
    - meist Priester oder höheres Amt
-

## Missionarstypen (meine Bezeichnung in Anzf.)

---

- „Gründungsmissionar“
  - „Betreuungsmissionar“
  - „Migrationsmissionar“:
    - zieht an einen anderen Ort, bringt dadurch den Glauben mit
    - vielfältige Gründe für Migration
    - bleibt ansässig, missioniert unter persönlichen Kontakten
    - quasi „zufällige“ Mission ohne strategische Planung
    - oft kein Amtsträger
-

## Finanzierung der Mission

---

- Wenn Mission bewusst erfolgt, müssen Reisekosten u.ä. von der entsprechenden Gebietskirche und/oder von den Missionaren getragen werden.
  - Ein direktes Missionsopfer o.ä. gibt es in der NAK grundsätzlich nicht, die Identifikation der Gemeinde mit der Mission war also nicht unmittelbar gegeben.  
(Ausnahme Süddeutschland: Missionswerk)
  - Auch Gemeindepatschaften für Projekte in anderen Ländern gibt es in der Regel nicht.
  - Steuerung ist zentral, Umsetzung dezentral.
-

# Geistliche Ausrüstung

---

- Wichtigster Punkt: Glaube an die Sendung!
  - Die Missionare leisten gerade in den ersten Wochen extrem viel und müssen durchhalten, um etwas zu bewirken.
  - Gerade die Mission von Unbekannten auf persönlicher Ebene ist wichtig, und extrem anstrengend.
-

## Ausstattung vieler Missionare

---

- Entweder wird ein Reisealtar, eine Kiste mit Ausstattung o.ä. am Standort vorgehalten, oder der Missionar setzt die persönliche Ausrüstung ein: Abendmahlsgesäß (Taschenpatene), Hostien und Bibel.
  - Oft sind Flugblätter in der Landessprache vorhanden, die verteilt werden (Einladungskarten, Missionsausgaben UF, in den 1980er Jahren auch oft „Göttliche Verheißungen und ihre Erfüllung“...).
  - Vor Ort wird zu Eigenleistung ermutigt, die „erste Generation“ baut auch Kirchen mit auf.
-

## Verwendete Bibelversion

---

- Werden Bibeln in einer bisher noch nicht genutzten Sprache benötigt, wird eine pragmatische Entscheidung zugunsten der am häufigsten verwendeten/eingeführten Bibelübersetzung gewählt.
  - Werden Drittsprachen verwendet, wird die dort von der NAK ausgewählte Bibelversion genutzt (englisch: NKJV, früher KJV, deutsch: Luther 1984, früher Luther 1912)
-

## Verwendetes Gesangbuch

---

- In einem frühen oder späteren Stadium der Mission wird ein Teil des Neuapostolischen Gesangbuchs (früher meist Fassung von 1925) übersetzt und eingesetzt.
  - Wo Tasteninstrumente und Musiker greifbar sind, werden diese zur Begleitung des Gottesdienstes genutzt.
  - Dazu kommen landessprachliche geistliche Chorlieder, wo Chöre existieren.
  - Außerdem wurden/werden oft Liedübersetzungen aus der deutschen Chormappe vorgenommen..
-

# Missionsstrategie

---

- Oft werden Menschen direkt angesprochen, die mit den Missionaren irgendwie in Berührung kommen – durch persönliche Einladung „Mund zu Mund“.
  - Außerdem werden Adressen möglicher Interessenten mitgeführt, die vorher breit zusammengetragen wurden (Verwandte, Freunde von Gemeindegliedern im Ausland).
  - Gelegentlich erfolgen Zeitungsanzeigen mit Ankündigung des Gottesdienstes, Textwort usw.
  - Gelegentlich gibt es auch Radio- und Fernsehpräsenz.
-

# Missionsstrategie

---

- In einigen wenigen Fällen stoßen die Missionare auf Organisationen, die ihrem theologischen Anliegen nahestehen (z.B. Angola, Philippinen), diese werden direkt integriert, ihre Funktionsträger teilweise schnell in höhere Ämter gesetzt
  - Es gibt „Schnellkurse“ im neuapostolischen Glauben (z.B. in Rußland).
  - Staatliche Registrierung wird angestrebt, erfolgt aber oft erst bei formalen Gemeindegründungen. Sehr unterschiedliche Körperschaftsrechte erschweren eine Registrierung.
-

## Motive der erfolgreich Missionierten

---

- Vorbildcharakter von Gemeindegliedern
  - Enttäuschung von anderen kirchlichen Strukturen, Suche nach Gemeinschaft und Geborgenheit
  - Suche nach theologischer Wahrheit
-

## Mögliche Ergebnisse der Mission

---

- **Gemeindegründung:** Die Gemeinde wird von Betreuungsmissionaren unterstützt und der zuständigen Gebietskirche unterstellt. Dies bleibt so, bis Strukturen geschaffen sind, die die Gründung einer eigenen Gebietskirche erfordern oder ermöglichen (juristische Erwägungen, finanzielle Unabhängigkeit).
  - **Beispiele:**
    - Kongo - zwei Gebietskirchen,
    - Angola - Strukturen im Aufbau,
    - Grönland - dauerhafte Abhängigkeit
-

## Mögliche Ergebnisse der Mission

---

- Scheitern der Mission: Wenn Kosten, Risiko und Ergebnis der Mission unverhältnismäßig sind, oder sich die regionale Schwerpunktsetzung der Kirche ändert, werden die Missionare abgezogen. (z.B. Färöer)
  - In diesen Fällen erfolgt eine Betreuung per Brief, durch sporadische Gottesdienste usw.
-

## Teil III

---



Ergebnisse und  
Lektionen aus der  
neuapostolischen  
Mission

## Ergebnisse der Mission

---

- Die NAK hat allgemein eine weltweite Ausbreitung erreicht.
  - Die Nachhaltigkeit dieser Ausbreitung bleibt in Teilen abzuwarten, viele Länder erfordern einen kontinuierlich hohen finanziellen und personellen Aufwand, damit das dortige Gemeindeleben aufrecht erhalten werden kann.
  - Die Kirche sichert so aber auf internationaler Ebene dauerhaft ihre Existenz. Insofern war die Entscheidung zur Mission sicher richtig.
  - Die NAK ist heute eine „afrikanische Kirche“.
-

# NAK Zahlen, Daten, Fakten (1.1.2013)

---

<b>Erdteil</b>	<b>Mitglieder</b>	<b>Gemeinden</b>	<b>Amtsträger</b>
Afrika	7.934.677	50.746	208.055
Amerika	360.753	1.701	9.744
Asien	1.133.209	5.271	11.149
Europa	458.392	2.931	23.104
Australien, Ozeanien *	115.237	740	5.256
<b>Total</b>	<b>10.002.269</b>	<b>61.389</b>	<b>257.308</b>

\* und weitere Länder: Fidschi, Frz. Außengebiete, Grönland, Island, Mauritius, Neuseeland, Südseeinseln, Papua-Neuguinea, USA-Überseegebiete

## Fehler der Mission

---

- In vielen Ländern ist die Kirche zu schnell (und zu wenig nachhaltig gewachsen):
    - Es wurde viel in Infrastruktur investiert, die entstehenden Gemeinden bildeten aber nicht im gleichen Maß Stabilität und Strukturen aus.
    - Es wurde zu wenig Augenmerk auf funktionierende Keimzellen der Gemeinden und individuelles Glaubensleben/Seelsorge gelegt.
    - Teilweise fehlen lokale Multiplikatoren, wurden nur Randgruppen der jeweiligen Gesellschaft erreicht.
-

## Fehler der Mission

---

- In vielen Ländern ist die Kirche zu schnell (und zu wenig nachhaltig gewachsen):
    - Die Persönlichkeitsstruktur von Missionaren und Missionierten war teilweise ungünstig.
    - Gemeinden müssen auf eigenem Glaubensleben wachsen, mit persönlichen Erfahrungen.
    - Unterschiedliche Investitionsstrategien in der Mission hemmten zusätzlich den Erfolg. (Kostenerstattungen für Aufwendungen, unterschiedliche Entlohnungen von Übersetzungen usw.)
-

## Fehler der Mission

---

- Strukturen in den Gebietskirchen wurden durch ungünstige Prioritätensetzung überdehnt.
  - Die Leitungskreise wurden teilweise aufgebläht (vielfache schnelle Aposteleinsätze für Missionsländer).
  - Die Gemeinden im Heimatland wurden insgesamt wenig in die missionarische Arbeit eingebunden.
  - Insbesondere für die Mission im Heimatland gibt es heute kein Konzept (und kein Verständnis in den Gemeinden) mehr.
-

## Lektionen aus der Mission

---

- Eine weltweite Kirche braucht auch eine weltweite Missionsstrategie (nicht nur „ob“ und „wo“, sondern auch „wie“).
  - Es muss eine Antwort auf die Frage geben, was „gute“ und „sinnvolle“ Mission ist, und welche Mittel dafür zur Verfügung stehen sollen.
  - Dies verhindert eine Überdehnung der Strukturen und individuelle Überlastung, und ermöglicht erst ein „Missionscontrolling“.
-

## Vorläufiges Fazit

---

- Kirche braucht Mission, um bestehen zu können.
  - Mission ist immer eine langfristige Investition, die sich auch nicht immer auszahlt.
  - Mission braucht Strategie und Engagement. Nur wenn beides da ist, kann sie auf Dauer funktionieren.
-

Das wars!

---

Diese Präsentation gibt es auf <http://www.me1542.de> zum Download.

Am **19.10.** (Samstag) führt Michael Koch um 17 Uhr einen Vortrag und Workshop zur „Frühphase der Botschaft 1950 bis 1955“ durch.

Am **24.10.** (Donnerstag) folgt der nächste Mitsingabend zum „Gesangbuch der AG/VAC von 2005“.

Über einen kleinen „Einwurf“ in unseren Spendenkasten würden wir uns freuen – nur so kann das Archiv weiter bestehen.

Vielen Dank!

---